

Jürgen Huck

Der Amtsdrost Karl von Bock und seine geistige Welt

_ Allgemeines

Karl Bock von Wülfigen, kurz genannt von Bock, wurde als sechstes von acht Kindern des fürstbischöflich münsterschen Offiziers Anton Ludwig von Bock¹ und dessen Gemahlin Klara, geb. von Töller, zu Münster 1746 geboren und dort in der Liebfrauenkirche am 27. September getauft. Nur Karl und seine jüngste Schwester Christine (1755–1788), hernach verehelichte de Colete, überlebten die übrigen, schon früh verstorbenen Geschwister. Nach ersten Kinderjahren zu Münster wuchs Karl zumindest seit 1755 auf dem Rittergut zu Elze auf, wo sich je ein Herrenhaus für den Ast Burgstemmen und den Ast Elze der Linie Elze der Bock von Wülfigen befand. Somit kam es zwischen den Familienästen immer wieder leicht zu Besitzstreitigkeiten.

Der Vater starb bereits Anfang 1761, so daß Karls Zukunft in Händen der Mutter lag. Wahrscheinlich empfing Karl seine erste Bildung durch einen Hauslehrer. Danach dürfte er aber wie zuvor schon sein Onkel Karl von Bock (1722–1801), der nachmalige Corveyer Domherr und sein Vetter Franz von Bock (ca. 1737–1802) das von Jesuiten geleitete Gymnasium Josephinum zu Hildesheim besucht haben.² Es schloß sich eine Zeit als Page des Fürstbischofs Friedrich Wilhelm von Hildesheim († 1789) an, die wenigstens für das Jahr 1766 bezeugt ist.³ Karl hatte es gewiß

mit freundl. Begrüßung.

11/7

Post d. 20. Juni 1802.

Sehr geehrte Herren
Hochzuverehrenden Herrn General Director!

Anwesen am 20ten januar dieses jahrs. Leib Augenscheinnehmend Todten schein,
Ihr Senior Familie des Herrn Bock von Wülffingen, des wüthend
Leibtenen Franz Anton von Bock in mühsam gestorben; und jetzt bei
Hochfürstlicher Leibe Kammer der Familie von Bock, congre ich
von der hochfürstlichen Leibe Kammer verlebende samt Leibe und mit ihm
selbst amten, als hochtraut und selb Kammer, sie wüthend Leibe
Leibe muß. Als hochtraut ist als mühsam Senior in
Familie gestorben, wüthend samt Familie mit Leibe Leibe
günstig wüthend zu Leibe, und mit neuen mühsam
angewandten zu Leibe, auf neuen günstigen Termin zu
wüthend Leibe zu bestimmen, mit dem bitten: solches Termin
in neuen günstigen zu setzen, um Leibe Leibe
Leibe.

Hildesheim den 20ten
Juni 1802.

Anlage A. des Todten schein.

Gestorben. Bock von Wülffingen
Carl Franz Bock von Wülffingen
Senior.



ABB. 1 _ Gesuch des neuen Seniors der Bock von Wülffingen Karl von Bock um Wiederbelehrung der Familie mit den stiftshildesheimischen Lehen vom 20. Juni 1802.

dessen Wohlwollen zu verdanken, daß er nach beendeter Pagenzeit schon zum fürstbischöflichen Kammerjunker aufsteigen konnte, ferner Anfang 1778 die frei gewordene Stelle des Drostes des Amtes Winzenburg samt den damit verbundenen Einkünften verliehen erhielt.⁴ Unter dem 1789 folgenden Fürstbischof Franz Egon von Fürstenberg († 1825) zählte Karl von Bock immer wieder zu dessen Tafelgästen.⁵

Obwohl Fürstbischof Friedrich Wilhelm bereits 1775 dem Domkapitel und den übrigen Geistlichen eine Mitgliedschaft in der Freimaurerloge zu Hildesheim verboten hatte⁶ und sie ohne Zweifel auch nicht für seine Be-

L. S.
L. S. J. V.

Notum per presentes esto, quod Anno, post reparatam
 hominum salutem, millesimo octingentesimo secundo,
 Die quinta Januarii, in Parochia nostra ad sanctum
 Servatium, post suscepta morientium sacramenta,
 pie in Domino Obierit et proximè sequenti Die, -
 Septima Januarii, rito romano Catholico Sepultus sit,
 Per illustris et nobilis D. Dominus Franciscus Antonius
 Bock de Wülfingen, dum Vivens Centurio militum
 monasteriensium, sub Regimine Domini Generalis
 majoris, de Dinslage. In quorum fidem testimonii:
 ales hasce, ex libro nostro parochiali exscriptas,
 manu propria subscriptas, pizetogque meo signatas,
 Dedi monasterii Westphaliae, anni millesimi octin-
 gesimi secundi, Die vigesima nona Aprilis. -
L. S.
Josephus Linck pastor,
ad sanctum Servatium.
In fidem cont: cum originali.

D. L. Conr: Luth: Adv: qua
 stanoyant: Cas: et apoff:
 bl: jural: et jural: Legality

ABB. 2 _ Der durch Karl von Bock dem Gesuch um Wiederbelehnung am 20.6.1802
 beigefügte Schein vom 20.4.1802 über den Tod des bisherigen Seniors Franz Anton von
 Bock zu Münster.

amten billigte, hatte der freiheitlich gesonnene Karl von Bock sich wohl
 schon 1779 in die »Loge Ferdinand zur gekrönten Säule« aufnehmen
 lassen⁷ und dadurch entsprechenden Umgang.

Als Mitbelehnter der Familie Bock von Wülfingen half Karl seinem älte-
 ren Vetter Franz von Bock, der zu Münster lebte, in der Zeit von 1779
 bis 1790, Sitz und Stimme des Rittergutes Elze, bis dahin in Händen des
 Astes Elze der Linie Elze der Bock von Wülfingen, für seinen Ast Burg-
 stemmen auf dem Rechtswege zu gewinnen.⁸ Folglich vertrat Karl das

Rittergut Elze von 1790 an in der hildesheimischen Ritterschaft. Dabei verhielt er sich durchaus freiheitlich und reformfreudig im Sinne des Moritz Freiherrn, seit 1803 Grafen von Brabeck (1742–1814) auf Söder.⁹ Karl unterschied sich somit deutlich von seinem überaus konservativen, aber tatkräftigen und kämpferischen Elzer Vetter Georg von Bock († 1814), der als Deputierter und Schatzrat der Ritterschaft deren herkömmliche Politik vertrat. Karl, der in seiner Freiheitsliebe im Frühjahr 1799 noch in der Ritterschaft für Reformen eingetreten war, verhielt sich aber ab Herbst des Jahres auffallend still. Offenbar wollte er es mit Fürstbischof Franz Egon nicht verderben, der Reformen in der Verfassung und Verwaltung seines Staates ablehnte.

Nachdem Karl von Bock den Vetter Franz von Bock, den Senior der Bock von Wülfinen seit 1790, wegen dessen räumlicher Entfernung von Hildesheim in den Senioratsgeschäften vertreten hatte, war er bei seinem Antritt des Seniorats 1802 bereits bestens damit vertraut.¹⁰ Als Ältester der Bock von Wülfinen war Karl zugleich Erbdrost und Erbkämmerer des Fürstbistums Hildesheim bzw. seit 1803 des preußischen Fürstentums Hildesheim. Karls allgemeines Ansehen im Hildesheimischen kam auch darin zum Ausdruck, daß König Friedrich Wilhelm III. von Preußen ihn 1803 für die Erbhuldigung des Fürstentums zu einem der beiden hildesheimischen Adelsmarschälle ernannte.¹¹

Über Karl von Bock persönlich ist verhältnismäßig wenig bekannt. Er verfügte über eine Mietwohnung zu Hildesheim als Hauptwohnsitz und über eine zweite im Junkernhaus zu Burgstemmen (jetzt Obere Straße 17). Hier erinnern an ihn noch die Anfangsbuchstaben seines Namens auf der Außenseite der steinernen Pfosten des Hoftores, nämlich links »C V B« und rechts »1804«. Da Karl von Bocks Tagebücher nicht überliefert sind, fehlen auch fast alle Belege für sein persönliches Leben. Umgang pflegte er nicht nur, wie oben ausgeführt, in der Freimaurerloge. Als ein geistig reger Mensch gehörte er wahrscheinlich schon zu einem etwa 1780 entstandenen Privatzirkel, aus dem 1788 für kurze Zeit eine wissenschaftliche Gesellschaft erwuchs.¹² Ihr Mitglied, der Exjesuit Josef Anton Cramer, der Präfekt der Schüler des Gymnasiums Josephinum zu Hildesheim gewesen war und sich durch seine geologischen Forschungen um die hildesheimische Landeskunde verdient gemacht hat, schrieb in seinem Werk »Physische Briefe über Hildesheim und dessen Gegend«, das zuerst 1786 im »Hildesheimer Wochenblatt«

veröffentlicht wurde und 1792 als Buch erschien, daß auch von Bock, der Drost zu Winzenburg, ein geologisches Kabinett zusammengebracht habe, das es verdiene, »einiger auserlesener Stücke wegen besehen zu werden. Es bestehet meistens aus hiesigen Mineralien und Versteinerungen.« Der Verbleib der von Bockschen Sammlung wurde nicht ermittelt. Ein führender Kopf der Gesellschaft von 1788 war Hofrat Franz Anton Blum († 1823)¹³. Er gehörte zu den engsten Vertrauten des Moritz Freiherrn von Brabeck, wurde hernach im Königreich Westphalen Unterpräfekt des Distrikts Hildesheim und war auch jahrelang geschäftlicher und rechtlicher Berater des Schatzrats Georg von Bock auf Elze, der allerdings zu des Freiherrn von Brabeck Gegnern zählte. Eigentliche Freunde des Karl von Bock sind namentlich nicht mehr bekannt.

Warum Karl von Bocks Vermögensverhältnisse zuletzt so zerrüttet gewesen sind, ist unklar. Bei seinen persönlichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten bediente er sich zu Hildesheim des Schatzeinnehmers Friedrich Ludwig Weinhausen sowie zu Elze und Umgebung des fürstbischöflich hildesheimischen Wegebaumeisters Johann Heinrich Haarstick (1751–1795) und von Vertretern der zu Elze und Burgstemmen ansässigen Familie Dannhausen¹⁴.

Über Karl von Bocks Gesundheit verlautet nur ganz wenig. Für Juni 1781 ist bezeugt, daß er in Bad Pyrmont zur Kur gewilt und im »Badehaus« gewohnt hat.¹⁵ Nebenher dürfte er noch die Promenaden, das Theater und vielleicht auch das Ballhaus genossen haben. Mit Karl waren aus Hildesheim zur Kur angereist Hofrat Maximilian Forkenbeck und Sekretär Anton Paul Neuhoff, die sonst bei der stiftshildesheimischen Regierung tätig waren und für Karl von Bock wenigstens gute Bekannte gewesen sein dürften.

Rätselhaft erscheint Karl von Bocks plötzlicher Tod im Oktober 1807. Früher gab es noch Briefe, die der Nordstemmer Friedrich von Bock (1764–1833) danach vom 11. November bis 27. Dezember an seinen Gronauer Bruder Ferdinand (1752–1822) geschrieben hatte.¹⁶ Demnach sollte der Senior Karl von Bock in der Elbe bei Ottensen, westlich von Altona, ertrunken sein. *Ob derselbe durch Selbstmord geendet oder verunglückt, sei nicht festzustellen. Briefliche Andeutungen, dem Fürstbischöfe vor dem Verlassen Hildesheims gemacht, sowie zerrüttete Vermögens-*

verhältnisse ließen den Selbstmord annehmen. Das Ziviltribunal zu Hildesheim bescheinigte dem neuen Senior Philipp Lambert von Bock (1750–1831), der zu Hannover lebte, am 21. Oktober 1808, daß sein Vorgänger Karl von Bock laut eingesandter Verhandlung des Justizamtes Pinneberg im Oktober 1807 gestorben sei.¹⁷ Er habe keine männlichen Erben hinterlassen.

Warum Karl von Bock im Oktober 1807 an die untere Elbe gereist und bei Ottensen in der Elbe ertrunken ist, dürfte nicht mehr sicher ermittelt werden können. Seine Andeutungen gegenüber Fürstbischof Franz Egon und die schlimmen Vermögensverhältnisse sprechen aber für einen Selbstmord dieses zu Hildesheim geachteten Mannes. Über Bocks innere Verfassung ist nichts bekannt, also auch nicht, ob er vielleicht zu Schwermut geneigt hat.

Gerade weil über Karl von Bock persönlich nur wenig bekannt ist und vor allem eigene Aussagen in Briefen fehlen, kommt der Inventarisierung seiner Hinterlassenschaft¹⁸ aus dem Jahre 1808 besondere Bedeutung zu. Sie ermöglicht im Nachhinein einen Blick in Karls Leben und Wirken, macht also den Menschen Karl von Bock und seine geistige Welt sichtbar. Der Lehnsekretär Philipp Wüstefeld, den die »Regierung« zu Hildesheim mit der Inventarisierung beauftragt hatte, begann damit am 15. Februar 1808, unterstützt durch den Advokaten Wolf als Kurator und den Taxator C. H. F. Löding, in der von Bockschen Wohnung im Hause des Färbers Werner gegenüber der Kartause. Beim Erfassen und Schätzen der Bücher half der Bücherjude Philipp Hertz. Hauswirt Werner erklärte, daß Bocks *schmutzige Wäsche* zum Waschen nach Burgstemmen geschickt sei, und hatte erfahren, daß dieser dem Advokat und Notar Johann Konrad Lauth den *Code Napoléon et de Procédure Civil* verliehen hatte.

Taxator Löding wandte sich zunächst den Kleidungsstücken zu (darunter ein dreieckiger Hut mit Kokarde), sodann den Waffen (1 Flinte, 2 Pistolen nebst Kugelform, je einem Degen mit tombaken vergoldeten Griff und mit Messinggriff, 2 Hirschfängern), ferner den Gegenständen aus Kupfer, Messing, Eisen und Blech (u. a. Presse zum Siegeln, 1 Goldwaage, 1 Paar plattierte Sporn und eine schlechte Waage). Eine Gruppe »Varia« bestand unter anderem aus einem kleinen Kompaß, einer Schnupftobaksdose (Papiermaché), zwei Porzellan-Tobakspfeifen, einer

Zinndose für Rauchtobak, zwei silbernen Familienpetschaften, vier Familiensiegeln, Zinngeschirr, einer kleinen Handlaterne, einem Pariser Rasiermesser mit Futteral, einem Perspektiv, einem Thermometer, einer Tischuhr usw. Porzellan und Gläser, ebenso Bett- und Leinenzeug sowie Kleidungsstücke seien hier nur allgemein erwähnt.

An Gemälden, Kupferstichen und Bildern wurden erfaßt:

2 Kupferstiche *Der Schuster und der Scherenschleifer* in schwarzen Rahmen.

2 Kupferstiche a) *Diana, die sich mit Nymphen badet*, b) *Bacchus und Venus*.

Les plaisirs de l'été, 3 *Badende*.

3 Landschaften.

Einzug des österreichischen Feldmarschalls Franz Graf Lacy (1725–1801) in Olmütz.

1 Paar Kupferstiche *Baurenfamilie mit Vieh und Kindern*.

Friedrich Wilhelm Freiherr von Westfalen († 1789), Fürstbischof von Hildesheim.

Franz Egon Freiherr von Fürstenberg († 1825), Fürstbischof von Hildesheim.

(Napoleon) *Bonaparte 1^{er} Consul* (1799–1804).

3 gestickte Gemälde unter Glas im Rahmen.

Eine Silhouette nebst Tafelkalender de 1807.

9 kleine und 3 größere Bilder auf Pappdeckeln.

Karl von Bocks geistige Welt kommt noch viel mehr in seinen hinterlassenen Büchern (250, teils mehrbändig) zum Ausdruck. In der Gruppe Handbücher und Lexika gab es *Hübners*¹⁹ *Hand-Lexicon* und *Zeitungs-Lexicon*, ferner das *Leipziger Wörterbuch* von 1703, das *Dictionnaire Royal* von Pomey und *Fritschs französische Grammatik*.

Zur Gruppe Geographie, Reisen und Karten zählten unter anderem ein *Postbuch*, Atlanten aus dem Verlag des Johann Baptist Homann (1664–1724) zu Nürnberg (18. Jh.), ferner Reisebeschreibungen *nach den Gelobten Lande* (1731), von der Republik Holland (1787) und der Türkei (1773), aber auch die *Reise nach Westindien* und *Ahandlung von Zucker* des französischen Dominikanerpaters Jean Baptiste Labat (1663–1738).

An Geschichtswerken waren vorhanden *Einleitung in die Universalhistorie* des Sylvester Tappe, *Pistors Historische und Juristische Anmerkungen*, des römischen Geschichtsschreibers Quintus Curtius Rufus *Historia vitae et exped. Alexandri Magni*, ferner *Über den Geist des Ritterwesens älterer Zeit* (1786), *Historie de l'ordre teutonique* (3 Bde), *Versuch einer Geschichte des Tempelherrn-Ordens* (1781) von (Karl Gottlieb von?) Anton († 1818), des englischen Generals *Herzog Marlboroughs Leben* (1650–1722), *Neueste Staatshistorie* (1746), *Abriß der schwedischen Reichshistorie* (1776), *Leben des vormaligen* [Johann Friedrich] *Grafen von Struensee* (1773), *Galerie edeler deutschen Frauenzimmer mit Schattenrissen* (1786)²⁰, *Vertheidigung der französischen Ausgewanderten, an das französische Volk gerichtet* (Braunschweig 1797) von Lally Tolendal und *Aufgefangene Briefe von der Armee des Generals Bonaparte in Egypten* (1799).

Die deutsche Landeskunde betrafen *Sehenswürdigkeiten in Dessau* von Bode (1798), *Beschreibung des Stifts Münster*, *Rumps Wegweiser durch die Preußischen Staaten* (Berlin 1798), *Beschreibung der im Jahre 1802 dem Preußischen Staat zugefallenen Entschädigungs-Provinzen* (Berlin 1802), *Statistische, Geographische und Topographische Beschreibung der Länder, welche der Preußische Hof im Jahre 1802 in Besitz genommen hat* (Berlin 1803). Des Arztes Johann Philipp Seippi *Beschreibung des Pyrmonter Gesundheitsbrunnens* (1717) und Katalog der herzoglich braunschweigischen Galerie zu Salzdahlum (französ.).

An Werken aus Hildesheim Stadt und Land fanden sich hildesheimische Landesverordnungen, *Hofgerichtsordnung* [des Kurfürsten und Fürstbischofs] *Clemens August* († 1761), *Hildesheimsche Zeitung* (5 Bde), *Hildesheimisches Magazin* (4 Bde), *Briefe philosophischen Inhalts* (1771) von Karl Heinrich Frömmichen († um 1779)²¹, dem Direktor des Andreanums, ein Faszikel *Hildesiensia* (*Moritz von Brabeck oder der dort verfolgte Edele*, 7 Stücke) und *Bemerkungen und Wünsche eines hildesheimischen Patrioten bey erfolgter Regierungs-Veränderung seines Vaterlandes* (1803).

Aus dem Bereich Staat und Recht stammten unter anderem *Adelungs Staatsbriefe* (1763), *Staatsbeschreibung* (1719), *Nerius Juristisches Lexicon, Compendium Juris publici* (Göttingen 1754) des Staatsrechtlers Johann Jakob Schmauß (1690–1757) und *Heinicii*²² *Institutum j[uris]. c[ivilis]. und Krieges-Baukunst.*

Kirchliche Bücher bestanden aus *Kirchengeschichte* (1768) von Schroeckh, *Vita Sanctorum, Thomas a Kempis* [Mystiker Thomas Hemerken von Kempen † 1471], *Tetzel* [Johann, Dominikaner, † Leipzig 1519] *Ablaß-Kram, Über den ehelosen Stand der katholischen Geistlichkeit von einem katholischen Priester in Westphalen* (1762), Sammlung fürstbischöflich speyerscher Landesverordnungen, *Collectio processuum Synod. et const. vel diocesis Spirensis ab anno 1317 usque ad annum 1720*, *Anweisung zur Erkenntnis Gottes, des Menschen und der Welt* (1783), *Sonderbare (!) Verhängnis eines Benedictiners* (Münster 1784), *Instruct. pastorale* (1800) usw.

Freimaurer-Schriften umfaßten *Briefe an die Freydenker* (1764), *Apologie des Ordens der Freymaurer* (1778), *Sammlung neuer Freymaurer Reden, Oden und Lieder* (1779), *Geschichte des Schicksals der Freymaurer in Neapel* (1779), *Freymaurer Reden und Gedichte* (1780) von Rohmel, *Lieder der Brüder Freymaurer* (Hannover 1789), *Taschenbuch für Freymaurer auf das Jahr des Lichts 1794*, *Freymaurer Gesänge de 1800* und *Freymaurerisches Taschenbuch de 1802* und *Fascicul von Freymaurer Geschichten*. Der Freimaurerei verwandt war die Magie. Genannt seien die Bücher *Wallbergens Sammlung der Zauberkünste* (1760) sowie *Zauber-Lexicon* (1784) und *Natürliche Magie* des Apothekers Johann Christian Wiegleb (1732–1800) zu Langensalza, der durch seine Schriften über Pharmazie, Alchemie und Magie bekannt war.

Bücher für Erziehung und insbesondere Schule waren des Pädagogen Johann Bernhard Basedows *Elementarische Bibliothec und Philantropie*, *Hemelings Rechenbuch*, *Pichtschecks Rechenkunst*, *Briefe eines Mentors an junge Standespersonen* (1767) und *Universae Phraseologiae* (Lat. corpus) von Wagener.

Auf Haus, Garten und Gesundheit bezogen sich *Haushaltungs-Lexicon* (1752), *Jungfern, Weiber und Kinder Apotheke* (1721), *Experientia medicorum paradoxon*, *Briefe und Bestellung eines Küchengartens* (Hannover 1778) von Lüders²³ und *Messungs-Tabellen* (Hildesheim 1720) von Hekenberg.

Außer Werken der oben erwähnten Wissensbereiche gab es in Karl von Bocks Bücherei noch solche der Literatur, deren Verfasser nicht immer genannt worden sind. Es begegnen vor allem Bücher des 18. Jahrhun-

derts: *Scherze und Erzählungen* von Christian Fürchtegott Gellert (1715–1769) und Salomon Gessner (1730–1788), *Gedichte* von Leopold Friedrich Günther von Goeckingk (1748–1828), Johann Christoph Gottsched (1700–1766) mit *Weltweisheit*, ebenso *Gedichte* von Johann Christian Günther (1695–1723), *Poetische Werke* des Friedrich von Hagedorn (1708–1754), *Gedichte* des Albrecht von Haller (1708–1777), *Sämtliche Werke* des Heinrich von Kleist (1777–1811), der Roman *Klostergeschichte von Siegwart* von Johann Martin Miller, *Opera omnia* von Seneca sowie von Christoph Martin Wiegand (1733–1813) *Geschichte des Agathon* und *Musarion*. Insgesamt gesehen, fällt Bocks Vorliebe für Gedichte auf. Andererseits fehlt unter den Dichtern und Schriftstellern Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832).

Auf die rund 100 Werke der oben angegebenen Wissensbereiche und der Literatur folgt eine Gruppe von rund 20 »Komödien«, unter denen sich aber auch allgemeine Schauspiele und Tragödien finden. Von noch immer bekannten Verfassern seien hier erwähnt das Trauerspiel *Helena in Egypten* von Euripides, *Schauspiele* von (1779) von William Shakespeare (1564–1616), *Lustspiele* von Jean Baptiste Molière (1622–1673), *Lust- und Trauerspiele* von Gotthold Ephraim Lessing (1729–1814), *Adelheid von Wulfingen*²⁴ von August von Kotzebue (1761–1819) sowie *Die Räuber* und *Verschörung des Fiesco von Genua* von Friedrich von Schiller (1759–1805).

In Karl von Bocks Bücherei fanden sich über 90 Werke in französischer Sprache. Sie gehörten in die Bereiche Philosophie und Unterhaltung, Geschichte (Teilung Polens [1772?], Parlament von England), Biographien bzw. Memoiren (der franz. König Heinrich IV. 1553–1610; Kardinal Herzog von Richelieu 1585–1642, Philosoph und Jurist Charles de Secondat, Baron de le Brède et Montesquieu 1689–1755; Jeanne Antoinette Poisson, Marquise de Pompadour 1721–1764, Mätresse des franz. Königs Louis XV.). An die Französische Revolution von 1789 erinnerten in der Bücherei die *Geschichte der Bastille*, aber auch eine Veröffentlichung, die sich mit der Schrift von den Rechten der Menschen des englischen Politikers und Schriftstellers Thomas Paine (1737–1809) von 1791 befaßte. Um welchen Monsieur de Bock es sich bei dem Buch *Relation d'un voyage philosophe par Mr. de Bock* gehandelt hat, ist leider nicht bekannt, offenbar ging es dabei nicht um Karl von Bock selbst. Bemerkenswert ist außerdem noch, daß Karl von Bock besaß *Les oeuvres*

de Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) und dessen Roman *Emile*, ferner *L'esprit de Mr. Voltaire* (1694–1778).

Das Distriktstribunal zu Hildesheim verfügte im Namen des Königs von Westphalen am 1. April 1808 die Versteigerung des inventarisierten Nachlasses des Karl von Bock durch den Notar und Auktionator Johann Benjamin Albrecht²⁵. Dieser gab die Auktion von einer Tischuhr, Kleidungsstücken, Mannshemden, sehr niedlichem Hausgerät, deutschen, lateinischen und französischen Büchern, meistbietend gegen Barzahlung *in der Behausung des Färbers Werner* bekannt, ohne Bocks Namen zu erwähnen. Die Versteigerung von Möbeln, Hausgeräten und Büchern fand am 21., 22. und 23. April 1808 statt. Das zur Versteigerung anstehende Inventar war vorher auf 178 Reichstaler 19 gute Groschen geschätzt worden. Zu dieser Summe sollten noch kommen Karl von Bocks rückständige Pension als Amtsdrost vom März bis Oktober 1807 aus der Domänenkasse mit 190 Rtlrn 6 gGr sowie aus einem Berliner Lotterie-Los (laut Abrechnung des Kollektors Hinck) 15 Rtlr 12 gGr. Demnach rechnete man einschließlich des geschätzten Versteigerungserlöses vom Nachlaß mit einem Guthaben von 384 Rtlrn 13 gGr. Davon sollten aber noch an unbezahlten Rechnungen abgehen:

	Rtlr	gGr	Pfg
1. an Schneider Warnecke für ausgenommene Waren (lt. Rechnung des Kaufmanns Lüntzel)	64	12	8
2. an Kaufmann Wagener	29	12	–
3. an Kaufmann Uslar in Hannover	57	22	5
4. an Schneider Thiemann zu Hannover	4	2	–
5. an Buchhändler Gerstenberg zu Hildesheim	7	12	–
	163	13	1

Nach Abzug dieser Schulden war nur noch mit einem Guthaben zu rechnen von

184	23	11.
-----	----	-----

Der Versteigerungserlös von Möbeln und anderem Hausgerät (Glas, Porzellan, Metall), Kleidung und Wäsche, ferner von Bildern und Gemälden sowie Büchern war zuletzt geschätzt auf 173 Rtlr 8 gGr., erbrachte aber 233 Rtlr 8 gGr. Der Gewinn verteilte sich auf Kleidungsstücke fast 80 Rtlr, Möbel und Hausgerät rund 74 Rtlr, Linnenzeug und Betten fast 40 Rtlr, Bücher gut 30 Rtlr, Gemälde und Bilder gut 8 Rtlr. Über das Be-

gleichen der im März 1808 vorhandenen unerledigten Rechnungen findet sich nichts überliefert.

Die Kauflustigen waren hauptsächlich aus Hildesheim gekommen. Den Namen nach zu urteilen, befanden sich darunter einige Juden, nämlich Jakob Itzig aus Gronau, Mosel Samuel und Samuel Abraham. *Capitain von Bock* – offenbar Friedrich von Bock (1764–1833)²⁶ aus Nordstemmen – erstand zwei Glaspokale und sechs Weingläser, zwei Familiensiegel (Messing), *ein altes Flintenschloß*, *Pferdestange nebst Schraubstock*, ein Feder- und ein Eßmesser. Unter den Ansteigerern befanden sich auch die Advokaten Engelke (3 engl. Rasiermesser, 2 Pistolen nebst Kugelform, 1 Schnupftobakdose aus Papiermaché, 2 Perspektive, je 1 Thermo- und Barometer), Heinrich Georg Götting (Presse zum Siegeln), Joachim Gottlieb Hübner (Weingläser und Karaffen, 1 Urne aus Gips, 1 Schnupfu. 1 Rauchtobakdose) und Lauth (8 Schnupftücher mit roten Kanten, 4 rot gestreifte Halstücher, 2 Koffer, Schreibpult u. Lineal). Hoffourier Deppen erwarb ein Magnet im Futteral, Taxator Löding 1 Zirkel u. 2 Reißfedern, 1 großen und kleinen Mantelsack, 1 kleinen Marmorstein, 1 Uniformdegen mit Messing, 1 Fußbank und Stiefelknecht, 1 kleinen Klappisch aus Eschenholz, Vogt [Lorenz] Graen [zu Hasede oder dessen Sohn Bernhard zu Itzum] nahm eine Flinte, der Amtsbedienstete Lorenz begnügte sich mit zwei Hirschfängern.

Von den Gemälden, Kupferstichen und sonstigen Bildern gingen die Landschaften und Kupferstiche (Schuster u. Scherenschleifer; Bacchus u. Venus; Diana und Nymphen badend) an den geistlichen Rat der Bistümer Hildesheim und Paderborn Dr. Hieronymus Tegethoff († 23.3.1825)²⁷, einen ehem. Mönch des St.-Michaelis-Klosters zu Hildesheim. Er erwarb auch französische Bücher wie *Histoire de l'ordre Teutonique*, *Dictionnaire des anecdotes*, *L'Homme de cour*, *Lettres du Marquis de Roselle p. Madame de Beaumont*, *La vie du Pape Clement XIV.*, *Lettres du Cardinal Duc de Richelieu*, *Lettres de Madame la Marquise de Pompadour* und *L'esprit de Mr. Voltaire*.

Unter denen, die verhältnismäßig viele Bücher ersteigerten, befand sich der führende Hildesheimer Freimaurer K. Behre (auch Baere)²⁸. Er kaufte die meisten Schauspieltexte (von 38 allein 29), zahlreiche französische Bücher, auch Werke des Pädagogen Johann Bernhard Basedow (1723–1790), ein Faszikel Kalender, Historisches, Werke von Seneca und Hein-

rich von Kleist, ferner *Apologie des Ordens der Freymaurer* (1778), *Geschichte und Schicksale der Freymaurer in Neapel* (1779), *Freymaurisches Taschenbuch* (1802), *Zauber-Lexicon* von Wiegleb, *Versuch einer Geschichte des Tempel-Ordens* (1781) und ein Faszikel *Hildesiensia* (mit Moritz von Brabeck oder der verfolgte Edele).

Ein anderer Hildesheimer Bücherkäufer war der Freimaurer und Leibmedikus Dr. med. J. K. Philipp Elwert († 1821)²⁹, ein umfassend gebildeter Mann und 1803 Redner der Loge. Neben seiner ausgezeichneten Praxis als Arzt widmete er sich verschiedenen Wissenschaften mit rühmlichem Erfolge. Seine Büchersammlung (2500 Bde) vermachte er dem Gymnasium Andreanum. Von Bocks hinterlassenen neun Freimaurerschriften erstand Dr. Elwert allein fünf. Die *Lieder für Brüder Freymaurer* (Hannover 5789) reizten den Advokaten und Notar Johann Konrad Lauth zum Kauf. Dr. Elwert ersteigerte unter anderem auch *Seipii Beschreibung des Pyrmonter Gesundheitsbrunnens* (1717), *Jungfern, Weiber und Kinder Apotheke* (1721) und *Briefe philosophischen Inhalts* (1771) vom Direktor Frömmichen des Gymnasiums Andreanum.

Von der Versteigerung der Hinterlassenschaft Karl von Bocks waren ausgeschlossen geblieben die Gegenstände, welche der fürstbischöflich hildesheimische Hoffourier Franz Josef Deppen als zum fürstbischöflichen Inventar gehörend bezeichnet hatte. Es handelte sich dabei unter anderem um zwei Nußbaum-Kommoden, Tische aus Eiche und Tanne, 6 Stühle und einen Sessel (Nußbaum) mit grünen Plüschkissen, Bettstätten mit Gardinen, eine dreieckige Tannenpyramide für Gläser, je einen Spiegel mit Gold- und Nußbaumrahmen, einen Schrank (Tanne) usw.

Von der Versteigerung wurde auch ausgeschlossen, was Wüstefeld, Wolf und Löding als Beauftragte der Inventarisierung im von Bockschen Hause zu Burgstemmen am 25. Februar 1808 vorfanden. Sie berichteten darüber:

Die verwitwete Frau Hauptmannin von Bock³⁰ aus Münster nebst ihrer Fräulein Tochter Klara war daselbst anwesend, [...] erwiderte [...], daß sie zwar die Inventarisation geschehen lassen könne, jedoch müsse sie bemerken, daß das sämtlich Inventarium ihr eigentümlich gehörte, indem die Mutter ihres verstorbenen Ehemanns, eine geborne [von] Haxthausen von Apenburg und verheiratet an Ernst Lebewohl von Bock, den Vater

ihres verstorbenen Ehemanns, solches aus ihrem eigenen Vermögen angeschafft habe. Der verstorbene Drost von Bock sei nie Eigentümer dieses Inventarii gewesen, ihr verstorbener Ehemann habe ihm solches nur zum Gebrauch überlassen, wogegen er sich schriftlich verbindlich gemacht habe, solches möglichst zu verbessern. Diesem Versprechen habe aber der Verstorbene kein Genüge geleistet, vielmehr Vieles davon verschleudert, welches sie auf Erfordern näher nachweisen wolle. Was von dem alten, ihr eigentümlich zugehörigen Inventario in natura noch vorhanden sei, behalte sie sich vor, nach geschehener Inventarisirung anzuzeigen, und müsse sie bitten, solche Stücke demnächst in einem Inventario ante lineam zu bemerken.

Der poppenburgische Untervogt Stein, welcher seit 25 Jahren auf dem von Bockschen Hofe wohnt, bezeugt die Richtigkeit der Angabe [...] und wurde derselbe angewiesen, die vorhandenen Mobilien getreulich anzugeben, [...]. Taxator Löding wurde hiernächst angewiesen, die vorhandenen Sachen in Augenschein zu nehmen und gewissenhaft zu taxieren, [...] taxierte wie folgt:

An Gemälden, Kupferstichen und Bildern

1. Eine sitzende Mutter Gottes mit dem alten Josef.
2. Mater dolorosa.
3. Ansicht einer Landschaft,
4. Eine Kirche mit Turm perspektivisch.
5. Ein Handelshafen mit Schiffen.
6. Die Enthauptung des S. Joannis im Kerker.
7. Porträt des Kaisers Leopold [1747–1792].
8. 2 Rosen und Blumenstücke.
9. Ein Stück, worauf Fische und eine Katze.
10. Porträt des Prinzen Eugen von Savoyen [1663–1736].
11. Porträt des Kaisers Franz von Österreich [1768–1835].
12. Porträt einer Prinzessin.
13. Porträt der Frau [Elisabeth Sophie] von Bock³¹, geb. von Campen [1662–1738], einen Stab in der Hand,
14. Porträt der Kaiserin Maria Theresia [1717–1780].
15. Porträt der russischen Kaiserin Katharina [1729–1796].
16. Porträt der Königin von Neapel.
17. Porträt des Kaisers Franz von Österreich.
18. 2 Zelte und Marquetenderin, wo Reiter trinken.

19. *Eine holländische Bauren-Gesellschaft mit dem Pastor am Tische sitzend.*
20. *Eine Trinkgesellschaft, in der Mitte eine dicke Frau.*
21. *Eine alte Mannsperson mit einer Schrift in der Hand.*
22. *Die Flucht Mariae mit dem Kinde.*
23. *Ein altes Kruzifix.*
24. *Alte rudera [Grundmauern] des Schlosses Habsburg [bei Brugg nahe des Zusammenflusses von Aare und Reuß in der Schweiz].*
25. *2 Stücke, worauf Frauenspersonen, die singen und Musik machen.*
26. *Ein altes Porträt des Levin Adam von Bock [1660–1715]³² mit gestickten roten Kleide.*
27. *Christus sitzt am Tische mit seinen Jüngern, Magdalena salbt ihm die Füße.*
28. *Die 3 weisen Philosophen, einer schöpft Wasser mit der Hand.*
29. *La pleine maison [das volle Haus].*
30. *Bruno³³. 2 Kartäuser betrachten ihn (Präsent von Fräulein Luise).*
31. *Colin und Colette³⁴, 2 Bilder.*
32. *Geburt Christi, Josef arbeitet.*
33. *Le Ménage hollandais [holländische Wirtschaft].*
34. *Le petit physicien [der kleine Physiker] macht Blasen.*
35. *Meteorologischer Kalender.*
36. *35 kleine Stücke Silhouetten, Porträts und kleine Kupfer mit Glas.*
37. *Einige Landkarten auf der Wand; eine schlafende Nymphe, Venus und Amor; ein dunkles Wirtshaus, wovor ein Schimmel steht; 2 kl. Bilder.*
38. *13 Stück Städte.*
39. *5 Stück kleine Bilder.*
40. *Ein Barometer.*

Danach wurden auch Möbel erfaßt im Saal, in der Kammer neben dem Saal (darin u. a. ein Schießgewehr; ein Brettspiel mit Steinen aus Nußbaum, 2 runde Porträts nebst 6 Stück alte. Malereien), ferner oben im Hause über dem Saal in der ersten Stube, auf dem obern großen Zimmer, dann in der Küche (Butterfaß, ein Schlachte-Tisch ein Brennetrog usw.) und in des Untervogts Stein Stube (6 Brettstühle, ein Milchschränk, zwei ovale Tannentische, ein alter Bodenburger Sessel, eine Bank; ein Poppenburger Himten [Getreidemaß 4 Metzen = 31,15 Liter] und 3te Metze, 3 Fenstereinsätze), Übergangen werden hier Gegenstände in Zinn, Kupfer, Messing und Porzellan, ebenso Uhren und Drell. Stein behauptete,

eine kleine Tischuhr auf der Diele vom Drost von Bock geschenkt erhalten zu haben.

Im Kuhstall befanden sich eine Schneidelade mit Messer, ein eiserner Keil, eine Bratpfanne und eine Schiebkarre. Über die anderen Ställe und ihren Inhalt wurde nichts vermerkt.

Im Nachlaß des Karl von Bock fanden sich zahlreiche Briefschaften, Prozeß- und andere Akten. Sie wurden durch den mit der Inventarisierung beauftragten Lehnsekretär Wüstefeld in einer ersten Liste (Nr. 1-149) erfaßt.³⁵ In einem zweiten Verzeichnis *Designation der Lehnspapiere, Verzeichnis des in dem Schranke, worin weil. Drost v. Bock die Lehn-Akten aufbewahrte, Befindlichen*, sind die Akten Nr. 1-77 enthalten. Drittens gab es noch ein *Verzeichnis des in dem Kasten Befindlichen, worin weil. Drost von Bock die Lehnbriefe aufbewahrte*, insgesamt 143 *Lehnbriefe und zum Teil unleserliche Urkunden*, die Advokat Wolf aufgelistet und mit Wüstefeld gemeinsam unterschrieben hatte. Unter diesem dritten Verzeichnis bescheinigte Advokat Lauth zu Hildesheim am 12. März 1808: *Vorstehende Urkunden sind mir, nachdem mir solche Stück vor Stück vorgelegt, in einem von mir nochmals verschlossenen Koffer von dem curator bonorum p. Adv. Wolf richtig ausgeliefert.*

Im ersten Verzeichnis waren zahlreiche Akten angekreuzt und ausgeschieden worden; denn sie sind in einem vierten Verzeichnis (= Reinschrift des ersten mit nur noch 118 Nr.) nicht mehr enthalten und betrafen das Seniorat der Bock von Wülfigen (Lehen usw.). Sehr wahrscheinlich übernahm Advokat Lauth damals außer den eigentlichen Lehnurkunden (siehe 3. Verzeichnis) noch die im zweiten Verzeichnis aufgeführten Lehnakten betr. Passiv- und Aktivlehen, darunter auch Gericht und Patronat zu Wülfigen, ferner Afterlehnprotokolle, die dann ebenso wie ein Schrank und eine alte Lehnlade mit Lehnbriefen an den *Capitain von Bock* (Friedrich aus Nordstemmen, † 1831)³⁶ abgegeben wurden und von diesem an »Capitain« Ferdinand von Bock († 1822) zu Gronau; denn der besorgte fortan stellvertretend die Senioratsgeschäfte für seinen älteren Bruder, den neuen Senior Philipp Lambert von Bock († 1831), der zu Hannover lebte.

Der eigentliche persönliche schriftliche Nachlaß des Drostens Karl von Bock (Reinschrift des ersten Verzeichnisses von oben) beinhaltete Unter-

lagen des Burgstemmer Astes der Linie Elze der Bock von Wülfigen, doch es fehlten dabei solche von Karls Großvater August Ferdinand von Bock (1684–1742) und dessen Gemahlin Sophie, geb. von Loßberg († 1741). Sie dürften also wohl im sogenannten Burgstemmer Haus von 1580 auf dem Elzer Rittergut gelagert haben und mit diesem Haus gegen Ende des 18. Jahrhunderts untergegangen sein. Karl verfügte nicht nur über ein genealogisches Verzeichnis der Bock von Wülfigen, sondern hatte sich auch selbst etwas mit der Genealogie seiner Familie befaßt. Eine Akte betraf die Familiengruft und die Prieche in der St.-Peter-und-Paul-Kirche zu Elze (1590). In anderen ging es um die Schulden und Begräbniskosten von Karls Urgroßmutter Engel Barbara von Bock, geb. von Rauschenplat († Sievershausen 1744), sowie um die Dotalgelder (Brautschatz) für ihre Tochter Sophia Ottilia Sabina (1687–1755), die seit 1714 mit Pastor Christoph Wilhelm Uffel (1688–1755) zu Sievershausen verheiratet war.³⁷

Von Karls Eltern Anton Ludwig von Bock († 1761) und Klara, geb. von Töller (diese lebte noch 1783), rührten Briefe und Schuldverschreibungen her, die letztere (ohne Datum) als Witwe zu Coesfeld ausweisen, wo sie ihr Testament errichtete. Es gab außerdem *Nachrichten, die Großmutter [Maria Anna] von Töller, nata von Loutz, betreffend, auch Quittungen von Coesfeld*, ferner Karls Briefwechsel mit Mutter und Schwester Christine (1755–1788). Diese war verheiratet gewesen mit Amantius de Colete (1788 †) und hatte eine Tochter Klara (auch Karoline genannt?) hinterlassen. Klara hatte den Advokaten Krukenberg zu Hannoversch Münden (etwa 1799) geehelicht und besaß wahrscheinlich noch von ihrer verstorbenen Mutter her Geldforderungen an den Onkel Karl von Bock.³⁸ Darauf deuteten Briefe und Rechnungssachen hin. Es gab auch *ein Paket Mademoiselle à Colete à Hannover de 1795, mitbezahlte Rechnungen*.

Andere Briefe und Abrechnungen betrafen die Brüder Anton Ludwig von Bock († 1761), Ernst von Bock († 1785) und Karl von Bock († 1801), den Corveyer Domherrn. Hinzu kam noch des Drostens Karl von Bocks Briefwechsel mit dem Hauptmann Franz von Bock († Münster 1802) und dessen Ehefrau Henriette, geb. Ribbers († Münster 1814). Letztere hatte dem Drostens Karl von Bock eine Handlungsvollmacht erteilt. Es gab auch *ein Paket, die Alimentation des Lieutenants [Ernst?] von Bock zu Dringenberg [bei Bad Driburg] und die Bükmeyer betreffend*.

Ganz Persönliches des Drostens Karl von Bock stellten 22 Kalender (Jahre unerwähnt) mit seinen Tagesnotizen dar, ebenso eine Akte *Concessio cameralis für den Winzenburgschen Amtsdrosten und Kammerjunker C. v. Bock de 31. Oct. 1788*. In einem Paket *Hildesiensia* befanden sich *Gelegenheits-Gedichte*. Sonstige private Papiere des Karl von Bock wurden nicht verzeichnet, waren demnach also nicht mehr vorhanden.

Für die Besitzverhältnisse der Bock von Wülfinen dürften aufschlußreich gewesen sein *Manualakten der Elzer Linie puncto Jagd*: a) *Rezeß mit [dem Ast] Elze*; b) *Jäger Binders Grenze-Angabe*; c) *Prozeß [von] Bock [Ast Burgstemmen] gegen von Bock, Georg [† 1814, auf Elze], gegen Ernst*; d) *allerlei Angaben* [2. H. 18. Jh.], ferner Briefe des Generals der Infanterie Ernst Wilhelm von Bock († 1790) und seines Sohnes, des Rittmeisters Georg von Bock sowie von deren Verwalter Friedrich Severin (1738–1826) zu Elze. Darin ging es wohl vor allem um Sitz und Stimme des Rittergutes Elze (1779–1790)³⁹. *Ein Paket beinhaltete des Obristen Georg von Bock zu Elze angeschlagener und 1807 für 2000 Rtlr verpachteter Anteil des adelichen Guts*. Die Beziehungen zwischen den Ästen Burgstemmen und Elze der von Bockschen Linie Elze normalisierten sich nach dem 1790 beendeten Rechtsstreit bald wieder, und der Drost Karl von Bock wurde einer der Paten für Georg von Bocks zu Elze 1790 geborenen Sohn Ludwig († 1814).

Außer den familiären Unterlagen befanden sich im Nachlaß des Drostens Karl von Bock noch solche betreffend den Besitz des Astes Burgstemmen der Linie Elze der Bock von Wülfinen. So gab es Nachrichten über den von Bockschen Hof (jetzt Obere Straße 17) zu Burgstemmen, den dortigen Grauen Hof und den Zehnten zu Poppenburg und Burgstemmen, ebenso damit zusammenhängende Pacht- und Prozeßakten. Andere Akten betrafen fünf Hufen Landes zu Eldagsen 1535 und den dortigen Lämmerzehnten (Anfang des 18. Jhs.), aber auch Besitz zu Dehnsen, Dötzum, Gronau, Nordstemmen, Sibbesse und Wülfinen sowie das von Bocksche Gericht zu Wülfinen. Umfangreicher war die schriftliche Überlieferung vom Rittergut Elze, an dem der von Bocksche Ast Burgstemmen – wie oben erwähnt – besitzmäßig beteiligt war. Daher rührten Akten betreffend den Wittenburger Zehnten vor Elze (Schriftwechsel wohl des Wulbrand Georg von Bock⁴⁰ auf Elze mit von Reden, dem Zehntinhaber) 1630 und vornehmlich auch Pachtsachen. Briefwechsel mit dem stiftshil-desheimischen Wegebaumeister Johann Heinrich Haarstick (1751–1795)

zu Elze sowie mit dem Amtsschreiber [Johann Walter] Dannhausen [† 1749] sowie mit dem Elzer Stadtvogt Dannhausen (entweder des Amtsschreibers Sohn Johann Walter, † 1792, oder Enkel Walter, † 1843) zu Burgstemmen und Elze dürften darauf hindeuten, daß sie vom Ast Burgstemmen Ländereien gepachtet hatten oder sogar dessen Pachtländerei bei Elze verwalteten.⁴¹ Erwähnt seien noch *ein Paket des [Juden] Wolff in Mehle Abrechnung enthaltend, ein Paket die Poppenburger von Bocksche Fischerei auf der Leine 1805. H. v. Blum in Hannover Präension (Anspruch)*.

Ohne erkennbaren Zusammenhang mit den Bock von Wülfigen waren Unterlagen wie *Hildesheimisches Kontributionsregister von 1770–1780; zwei beglaubigte Generaltabellen über die fürstlich hildesheimsche Gesamtpacht und verpachteten und nicht verpachteten Tafelgelder; Spezialtabelle über Samtpacht des Amtes Liebenburg; Abschied aus hannöverschen Kriegsdiensten des Johann August Reimers aus Bolzum de 1773; ein Paket landesherrlicher Reskripte nebst verschiedenen andern Gegenständen; Acta in S[achen]. Rentmeisters [Johann Friedrich] Haase [† 1810] in Elze gegen Wegaufseher Andreas Strube daselbst; Amts Poppenburger Oekonomie-Dienstregister von 1789 bis 1790 vom Amtsverwalter Floren⁴²; Acta i. S. Asseburg⁴³ gegen von Weichs*.

_ Schlußbetrachtung

Abschließend erhebt sich die Frage, was für ein Mensch Karl von Bock gewesen ist. Er hat unverheiratet gelebt. Wenn auch persönliche Briefe von ihm fehlen, die Einblicke in sein Inneres gewähren könnten, kennzeichnet sein Verhalten ihn doch als einen feinfühligsten Menschen, beseelt von Idealen der Freiheit, ohne für sie allerdings zu kämpfen. Das zeigte sich auch bei seinem Auftreten in der hildesheimischen Ritterschaft. Er neigte zwar zur Freiheit, aber nicht zu deren Verteidigung; denn er wollte es mit dem anders denkenden Fürstbischof, dem Landesherrn, nicht verderben. Da Karl wiederholt zu dessen Tafel geladen wurde, dürfte er auch nicht langweilig und ungesellig gewesen sein.

Karl von Bock war erst rund 14 Jahre und drei Monate alt gewesen, als er den Vater, einen Offizier, 1761 durch frühen Tod verlor. Obwohl dieser wie die meisten Bock von Wülfigen bis dahin Offizier gewesen war,

zog Karl den Beruf eines Staatsbeamten vor. Als ein gebildeter Mann, dessen Universitätsbesuch nicht nachgewiesen wurde und höchstwahrscheinlich nicht stattgefunden hat, erlangte Karl auch in der fürstbischöflich hildesheimischen Staatsverwaltung kein höheres Amt. Wie eine Reihe von anderen Standesgenossen brachte er es nur zum Drost eines Amtes.⁴⁴ Das war mehr ein Gnadenamt als eine entscheidende Stellung, wie sie der ihm zwar rangmäßig untergeordnete Amtmann inne hatte.

Für Karl von Bocks Ansehen spricht andererseits, daß er, obwohl nicht als Deputierter oder Schatzrat der Ritterschaft führend hervorgetreten wie sein Elzer Vetter, der hannoversche Offizier Georg von Bock († 1814), 1803 doch seitens der neuen preußischen Landesherrschaft für den Huldigungsakt im Fürstentum Hildesheim zu einem der zwei Adelsmarschälle des Landes ernannt wurde.

Wie Karl von Bock seine Freizeit verbracht hat, läßt sich wegen mangelhafter Überlieferung nicht sicher sagen. Er dürfte überwiegend in der Residenzstadt Hildesheim und am wenigsten auf dem Rittergut Elze oder auf dem Junkernhof zu Burgstemmen gelebt haben. Waffen in Karls Hinterlassenschaft weisen auf Teilnahme am Jagdvergnügen hin.

Von Karl von Bocks vielseitigen geistigen Interessen zeugt die bei seinem Tode vorgefundene Bücherei von rund 250 Werken. Allgemeine Bücher betrafen Geographie, Geschichte, Kirche, Erziehung, Freimaurerei, Magie, Gesundheit, Haus und Garten. Darüber hinaus war bei ihm beliebt antike und zeitgenössische Literatur und insbesondere die in französischer Sprache. Auffallend ist auch sein Hang zu Schauspielen ernster und lustiger Art, die zu Hildesheim aufgeführt werden konnten, nachdem Fürstbischof Friedrich Wilhelm 1770 den Pächter der Ratsweinschänke, Maximilian Joachim Reuter, bewogen hatte, sein eigenes Haus im Sacke zum Theater umzubauen.⁴⁵

Karl von Bocks politische Haltung war durch seine freiheitliche Gesinnung geprägt. Sie kam auch in der Zugehörigkeit zur Freimaurerloge zum Ausdruck, der er entgegen dem landesherrlichen Verbot von 1775 jahrelang verbunden blieb. Ein Bild aus Napoleons Zeit als Konsul (1799–1804) in Karls Wohnung zu Hildesheim spricht dafür, daß er zumindest anfangs für die Ziele der französischen Revolution aufgeschlossen gewesen ist.

Wie mag es zu Karl von Bocks schlechter Vermögenslage mit Konkurs gekommen sein? Schuld daran dürften kaum die wohl nicht zu hohen Einkünfte des Astes Burgstemmen der Linie Elze der Bock von Wülfin gen gewesen sein. Er mußte sie offenbar mit seiner Schwester Christine de Colete und deren Familie sowie mit dem Vetter Franz von Bock († 1802) und dessen Familie zu Münster teilen, die ihn 1807 auch noch beerbte. Daneben bezog Karl als Drost des Amtes Winzenburg von 1778 bis 1803 ein staatliches Gehalt und dann ein Ruhestandsgeld. Unter normalen Umständen müßte er also ein ausreichendes Einkommen gehabt haben. Sollte die Vermögenslage etwa durch Spielschulden zerrüttet worden sein? Beweise dafür fehlen; denn das in Karls Nachlaß 1807 gefundene Los der Berliner Lotterie reicht dafür nicht aus.

In der Rückschau erscheint Karl von Bock als ein nicht ungeselliger und ernsthafter Mensch, geistig lebhaft interessiert und die Freiheit liebend, ohne für sie kämpferisch einzutreten. In seinem Privatleben war er sicherlich kein guter Haushalter. Daß der katholische Karl nicht um eine Verbesserung seiner schwierigen Vermögenslage gekämpft, sondern 1807 daraus offenbar den Freitod gewählt hat, entspricht dem Bild von ihm, das sich nach Betrachtung seiner Lebensumstände ergibt.

- 1_ Anton Ludwig, Sohn des gemütskranken August Ferdinand von Bock, war zu Burgstemmen am 15.2.1706 evangelisch-lutherisch getauft worden, hernach aber von der katholischen Mutter Sophie, geb. von Loßberg († Elze 1741), entgegen ihrem Versprechen bei der Trauung, der katholischen Kirche zugeführt worden. Vgl. J. Huck »Religionsstreit unter den Bock von Wülfigen und staatspolitische Auseinandersetzungen zwischen Kurhannover und dem Fürstbistum Hildesheim«. In: Hildesheim. Jahrbuch 1977.
- 2_ Huck, J.: Karl von Bock († 1801), ein Corveyer Domherr aus dem Bistum Hildesheim. In: Die Diözese Hildesheim in Vergangenheit und Gegenwart, 37. Jg. (1969), S. 67–75. – Kath. Bistumsarchiv Münster: Dep. Nachlaß Fürstenberg, Nr. 29/1 (1763–1767). Hier heißt es im Personalblatt des Franz von Bock zu *Hildesheim Philosophicam absolviert*.
- 3_ Karl als Page zu Hildesheim erhielt im April 1766 eine Anzeige über den Tod seines Bockeroder Veters Johann Friedrich von Bock (Archiv Bock von Wülfigen zu Elze: ABB, A67).
- 4_ NHSH (= Nieders. Hauptstaatsarchiv Hannover) Hild. Br. 1/3322, S. 188a–189a (Abschrift der Ernennung vom 26.1.1778).
- 5_ Dombibliothek Hildesheim: Hs. C 148.
- 6_ Bertram, Adolf: Die Bischöfe von Hildesheim. – Hildesheim 1896, S. 247.
- 7_ Stadtarchiv Hildesheim: Best.100-55/6 (Mitgliederlisten). – Menge, Georg Friedrich: Geschichte der Freimaurerloge Pforte zum Tempel des Lichts in Hildesheim. – Hildesheim 1863, S. 114.
- 8_ NHSH: Hann. 27, Hildesheim B/4108 (1779–1794); Hild. Br. 7/1417; Hild. Br. 12/303 (Rittertag 2.3.1779).
- 9_ Vgl. J. Huck: Politisches Ringen in der hildesheimischen Ritterschaft zur Zeit des Aufbegehrens der Bauern 1789–1800 und die Haltung der Vettern von Bock. In: Jahrbuch für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim, 77. Jg. (2009).

- ¹⁰ _ Huck, J.: Die Bock von Wülfigen als Erbdrosten und Erbkämmerer der Fürstbischöfe von Hildesheim 1371/1400 bis 1802. In: Die Diözese Hildesheim, 63. Jg. (1995), S. 137.
- ¹¹ _ NHSH: Hild. Br. 10/30.
- ¹² _ Cramer, J.A.: Physische Briefe über Hildesheim und dessen Gegend (Hildesheim 1792, Neudruck 1976), S. XI (Karl BvW als Subskribent) u. 16 (Karl BvW als Sammler). – Horst, Ulrich: Alte erdwiss. Beobachtungen und Funde aus dem Hildesheimer Raum in neuzeitlicher Betrachtung. – Hildesheim 1970 (= Zeitschrift des Museums zu Hildesheim, NF H.21), S. 7 (nach J.A. Cramer). – Karl von Bock gehörte aber nicht wie sein Elzer Vetter der Schatzrat Georg von Bock dem dann seit 1789 bezeugten Club in Hildesheim an (Stadtarchiv Hildesheim: Bestand 100-169a, Nr. 1 bis 3).
- ¹³ _ Vgl. dazu Thomas Klingebiel: Ein Stand für sich? Lokale Amtsträger in der Frühen Neuzeit. Untersuchungen zur Staatsbildung und Gesellschaftsentwicklung im Hochstift Hildesheim und im älteren Fürstentum Wolfenbüttel. - Hannover 2002 (= Veröffentlichungen d. Hist. Kommission f. Niedersachsen u. Bremen 207), S. 580–583 (hauptsächlich nach Stadtarchiv Hildesheim: Best.100-169a, 1 bis 4). Hier Blum falsch als Unterpräfekt des Kantons, statt richtig des Distrikts Hildesheim. Wegen Brabeck vgl. Anm.9. – Archiv Bock von Wülfigen, Elze: ABE, A 13 (Blum u. Georg BvW).
- ¹⁴ _ NHSH: Hild. Br. 1/3322, S. 266b (Haarstick), 267b (Weinhagen) u. 269a (Dannhausen).
- ¹⁵ _ Das Pyrmonter Brunnenarchiv von 1782. Nachdruck der Originalausgabe mit einer Einführung hrsg. von Siegrid Düll. Zum Jubiläum der Stadtrechte Pyrmont 1720–1995 (St. Augustin 1995), S. 75 (106).
- ¹⁶ _ Felix von Bomhard: Beiträge zur Geschichte der Familie Bock von Wülfigen (Manuskript 1928), S. 222. – Im Landesarchiv Schleswig konnten im Bestand Amt Pinneberg keine Archivalien betr. Tod des Karl BvW ermittelt werden.

- ¹⁷_ Nieders. Staatsarchiv Wolfenbüttel: 11 Alt Gand. Fb 3III/8, S. 509f.
– Im NHH wurde keine einschlägige Archivalie des Ziviltribunals
Hildesheim ermittelt.
- ¹⁸_ NHH: Hild. Br. 1/3322, S. 222a–300a.
- ¹⁹_ Wohl vom Hamburger Schulrektor Johann H. (1688–1731) oder von
dessen Sohn Johann H. († Hamburg 1758).
- ²⁰_ Bei J. C. Hendel zu Halle erschien bereits 1784 »Schattenrisse
edler teutscher Frauenzimmer; oder offenerzige und unparthey-
ische Nachrichten von jetztlebenden – berühmten – schönen und
biedern Damen«, 1. H. von Adam Friedrich Geisler.
- ²¹_ Menge: Geschichte (wie Anm. 7), S. 124.
- ²²_ Verfasser war wohl Joh. Gottlieb Heinecke (Heineccius; 1681–
1741), Rechtsgelehrter zu Halle.
- ²³_ Lüders wurde im Kurfürstlich Braunschweig-Lüneburgischen
Staats-Kalender nicht als Leiter oder sonstiger Mitarbeiter des
Küchengartens in Hannover nachgewiesen.
- ²⁴_ Ohne Bezug auf die niedersächsischen von Wülfinen oder Bock
von Wülfinen. Vgl. J. Huck: Zu Kotzebues Trauerspiel »Adelheid
von Wülfinen«. In: Hildesheimer Jahrbuch für Stadt und Stift Hil-
desheim, Bd. 79 (2007), S. 191–198.
- ²⁵_ NHH: Hild. Br. 1/3322, S. 281 b.
- ²⁶_ Vgl. Anm. 16 u. 36.
- ²⁷_ Wilkens, Hans Jürgen von: Hildesheimer Leichenpredigten u. Ge-
legenheitsschriften. – Hannover 1963 (= Sonderveröff. 11 d. Nie-
ders. Landesvereins f. Familienkunde e.V. Hannover), S. 21.
- ²⁸_ Menge: Geschichte (wie Anm. 7), S. 162, 164f., 172 u. 180. Ebd., S. 165.
- ²⁹_ Ebd., S. 165.

- 30_ = Henriette BvW, geb. Ribbers († 1814), Witwe des Franz BvW († 1802).
- 31_ Huck, J.: Levin Adam Bock von Wülffingen. Ein Beispiel für stiftshildesheim. Adelige am Herzogshof zu Wolfenbüttel um 1700. In: Die Diözese Hildesheim, 72. Jg. (2004), S. 307–334.
- 32_ Wie Anm. 31.
- 33_ Torsy, Jakob: Der große Namenstagskalender. 3720 Namen u. 1560 Lebensbeschreibungen unserer Heiligen, 10. Aufl. – Freiburg, Basel u. Wien 1985, S. 284 (6.10.).
- 34_ Ebd., S. 85 (6.3. Colette) u. 344 (6.12. Colin = Nikolaus).
- 35_ NHSH: Hild. Br. 1/3322, S. 235a–240b (1. Verzeichnis), 241a–243a (Designation, 2. Verzeichnis der Lehnakten), 243b–245a (3. Verzeichnis der Lehnbriefe 1482–1804 und früher) u. 266a–269a (4. Verzeichnis an Briefschaften, Prozeßakten 118 Nrn.).
- 36_ Vgl. Anm. 26.
- 37_ Huck: Religionsstreit (wie Anm. 1).
- 38_ Huck: Karl BvW († 1801) (wie Anm. 2).
- 39_ Vgl. Anm. 8.
- 40_ Wulbrand Georg BvW bemühte sich bei der herzoglich braunschweig-lüneburgischen Lehnkammer vergeblich, die von Bockschen Zehnten vor Poppenburg und Burgstemmen gegen den Wittenburger Zehnten vor Elze eingetauscht zu erhalten. Obwohl es den Anschein hat, daß der Vertrag *auf unsern Haus Wickensen Anno 1618, den 25. August* (Abschrift in: NHSH, Cal. Br. 19/168 vollzogen worden ist, wurde der Vertrag offenbar nicht verwirklicht, wie Bocks Bitte um Belehnung von 1628 erkennen läßt.
- 41_ Vgl. Anm. 14.

- 42_ Nicht erwähnt unter Poppenburger Beamten bei Klingebiel: Ein Stand (wie Anm. 13), S. 684–688.
- 43_ Vielleicht handelte es sich um einen Streit des Geheimen Rats und seit 1789 Regierungspräsidenten zu Hildesheim Franz Arnold von der Asseburg († 1790), der im Hildesheimer Domkapitel ein Anhänger des nachmaligen Fürstbischofs Franz Egon († 1825) war, während z.B. Engelbert August Freiherr von Weichs (1756–1815) zu den Gegnern von Franz Egon gehörte; vgl. Alexander Dylong: Das Hildesheimer Domkapitel im 18. Jh. – Hannover 1997 (= Quellen u. Studien zur Geschichte des Bistums Hildesheim, Bd. 4, hrsg. von Ulrich Faust u. Hans-Georg Aschoff), S. 252 (Franz Egons Anhänger), 364 (F. A. v. d. Asseburg) u. 422 (E. A. v. Weichs, Sarstedt).
- 44_ Droststellen wurden im Hochstift Hildesheim ab 1643 eingerichtet, um vor allem die wenigen, zudem gering begüterten katholischen Glieder der hildesheimischen Ritterschaft durch Zuwendung von Droststellen zu unterstützen. Der Drost mußte sich die anfallenden Gerichtsgebühren und sonstige Einkünfte des Amtes mit dem Amtmann teilen (Klingebiel: Ein Stand [wie Anm. 13], S. 214–216).
- 45_ Gebauer, Johannes: Geschichte der Stadt Hildesheim, Bd. II. – Hildesheim 1925, S. 241 f.